

Brot für alle
Postfach 1015, 3000 Bern 23
+41 (0)31 380 65 65, www.brotfueralle.ch



Fastenopfer
Postfach 2856, 6002 Luzern
+41 (0)41 227 59 59, www.fastenopfer.ch

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

MEDIENKONFERENZ KLIMAGERECHTIGKEIT – ÖKUMENISCHE KAMPAGNE 2021

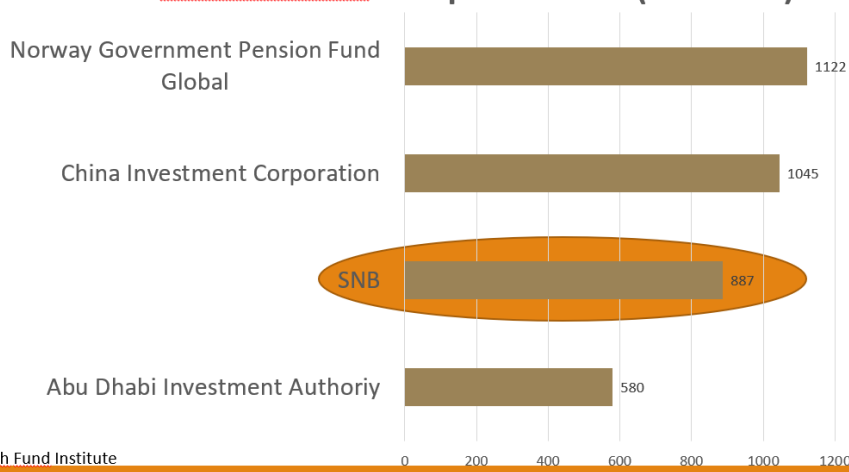
Nationalbank soll aus fossilen Energien aussteigen

Miges Baumann, Leiter Entwicklungspolitik, Brot für alle

Die Ökumenische Kampagne 2021 fordert die Schweizerische Nationalbank (SNB) mit einer Petition auf, alle Investitionen in Unternehmen abzustossen, die fossile Energien fördern. Die SNB hielt Ende 2019 solche Aktien im Wert von fast sechs Milliarden Franken und finanziert damit Emissionen von 43 Millionen Tonnen Kohlendioxid-Äquivalent pro Jahr, wie eine Berechnung der Firma ISS-Ethix ergab. Diese Emissionen sind etwa gleich hoch wie die Inlandemissionen der Schweiz. Die SNB begünstigt mit ihrer Anlagestrategie eine Klimaerhitzung von vier bis sechs Grad. Als einer der weltgrössten institutionellen Investoren wäre ein Ausstieg aus fossilen Energien ein wichtiges Signal an den Finanzplatz Schweiz.

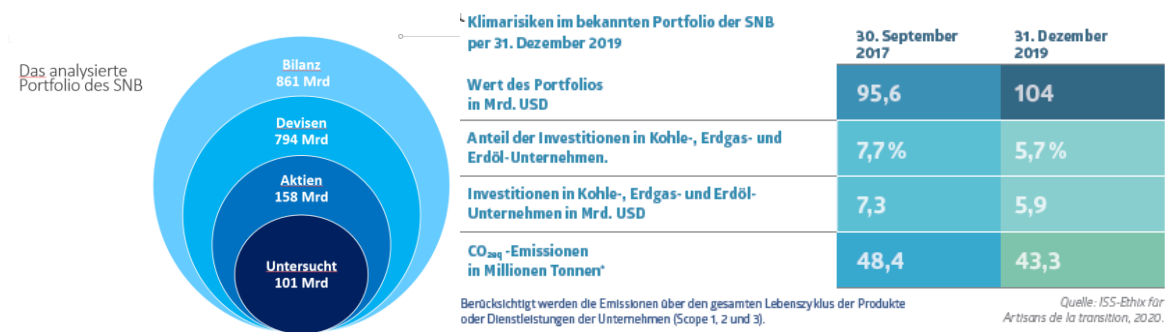


Vermögen der SNB in Verhältnis zu anderen Weltakteuren USD per Ende 19 (Mrd USD)



Grafik 1: Vermögen der SNB im Vergleich zu anderen Weltakteuren (Mrd. USD per Ende 2019)

Brot für alle hat zusammen mit *Artisans de la Transition* im April 2020 den 3. Bericht zu den Klimarisiken der SNB veröffentlicht. Dabei wurde ein Teil des SNB-Portfolios von 101 Milliarden Schweizer Franken untersucht, nämlich jene Aktien, welche die SNB über die Börse von New York handelt. Am 30. September 2017 waren 7,3 Mrd. US\$ in Unternehmen investiert, die fossile Energien fördern, am 31. Dezember 2019 noch 5,9 Mrd. US\$. Dieser Rückgang scheint jedoch eher das Ergebnis von Wertumschichtungen auf Basis des Indexmanagements zu sein als eine proaktive Strategie des Klimarisikomanagements. Denn die SNB hat im gleichen Zeitraum beispielsweise ihre Investitionen in Kohle erhöht.



Grafik 2: Klimarisiken im bekannten Portfolio der SNB

Zwar gab die SNB am 17. Dezember 2020 bekannt, Unternehmen aus ihrem Portfolio auszuschliessen, die primär Kohleminen betreiben. Das ist aber leider nur ein sehr kleiner Schritt in die richtige Richtung, weil 99.9% der Investitionen in fossile Energien unberührt bleiben. Die SNB hält Aktien von insgesamt 148 fossilen Energiekonzernen: nur 5 davon waren Kohleunternehmen mit einem Wert von USD 4.7 Millionen. Die SNB soll nun auch aus Unternehmen aussteigen, die nur einen Teil des Geschäfts mit Kohle erzielen (wie etwa der Minenkonzern Glencore) - und vor allem auch aus Erdöl- und Erdgaskonzernen

Auch finanziell riskant

Ein grosses Portfolio von fossilen Unternehmen ist nicht nur klimaschädlich, sondern auch finanziell riskant, weil fossile Energien an Wert verlieren. Andere Nationalbanken steigen aus Klima- und Risikogründen aus fossilen Energien aus. So hat am 18. Januar die Zentralbank von Frankreich angekündigt, ihre Investitionen in fossile Brennstoffe drastisch zu reduzieren. Um in Übereinstimmung mit dem Klimaabkommen von Paris zu sein, plant die [Banque de France](#) bis 2024 den vollständigen Ausstieg aus der Kohle und den Ausschluss von Öl- und Gasunternehmen wie Total aus ihrem Portfolio.

Demgegenüber hat die SNB dringenden Handlungsbedarf, denn sie unterschätzt nach Meinung von Ökonomen die Klimarisiken massiv. Dass diese hoch sind, belegt auch der Bericht [The green swan](#) der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich BIZ: «Der Klimawandel (...) könnte die Ursache der nächsten systemischen Finanzkrise sein. [...] Klimakatastrophen sind sogar noch gefährlicher als die meisten systemischen Finanzkrisen», schreiben die Autoren. Aber besonders ins Gewicht fällt, dass Investitionen in fossile Energien dem Klima schaden. Damit führen sie zu systematischen Umweltschäden. Und die Klimakrise verletzt bereits heute die Menschenrechte von besonders betroffenen Personen und bedroht künftig in massiver Weise die Existenz von Millionen Menschen.

Die SNB steht damit im Widerspruch zu ihren eigenen Anlagerichtlinien, die vorschreiben, dass die SNB auf Investitionen verzichten muss, die «grundlegende Menschenrechte massiv verletzen oder systematisch gravierende Umweltschäden verursachen». Die Nationalbank gefährdet keines ihrer geldpolitischen Ziele, wenn sie das Portfolio ändert. Aber sie würde dem Finanzplatz ein dringend benötigtes Signal senden, wenn sie ihre eigenen Anlage-Richtlinien ernstnähme und sich auf den Kurs begäbe, zu dem sich die Schweiz im Abkommen von Paris verpflichtet hat.

Deshalb lancieren Brot für alle und Fastenopfer diese Petition, in der sie die SNB ermutigen, aus fossilen Energien auszusteigen. Brot für alle und Fastenopfer unterstützen zudem das CO₂-Gesetz, das am 13. Juni zur Abstimmung kommt. Und beide Organisationen bieten auch die «Klima-Gespräche» an, die es Individuen erlauben, einen klimafreundlichen Lebensstil zu entwickeln.

((Es gilt das gesprochene Wort))